

Erscheint: Dien-  
stag, Donner-  
stag u. Samstag.

Inserate:  
die gespaltene Zeile  
1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.  
Halbjahr 48 kr.  
Vierteljahr 24 kr.  
Durch die Post be-  
zogen jährlich 48 fr.  
mehr.

## Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 9.

23. Januar 1855.

Mit Beginn des Februars 1855 kann auf den Remsthal-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### Vorladungen in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Gantsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Ver- gleiches, an den beigezeigten Tagen vorgenommen. Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der ämtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimat des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	3. Januar 1855.	Blüderhausen.	Johann Georg Elsäßer, Maurer von Blüderhausen.	Mittwoch den 31. Januar 1855, Vormittags 8 Uhr.	Nächste Gerichts-Sitzung.
—	3. Januar 1855.	Blüderhausen.	Georg Würz, Krämer von Walkersbach.	Mittwoch den 31. Januar 1855, Vorm. 10 Uhr.	—

### G m ü n d. — Zunft-Versammlungen.

Mit Beziehung auf die oberamtl. Bekanntmachung vom 8. ds. (Remsthalbote Nr. 3), werden hienit folgende weitere Zunft-Versammlungen verlagt.

1) **Schneider, Seckler, Kürschner, Sattler**, von welchen die 3 ersteren Gewerbe nach der Ministerial-Verfügung vom 21. September 1854 zu vereinigen sind

Montag den 29. ds., Vormittags 9 Uhr.

2) **Schmiede, Schlosser und Wendenmacher, Nagelschmiede, Büchsenmacher, Messerschmiede, Schwertfeger**, welche gleichfalls in eine Zunft zu vereinigen sind,

Dienstag den 30. ds., Vormittags 9 Uhr.

3) **Leineweber, Wollenweber** (Tuchmacher und Zeugmacher) **Tuchscheerer, Vortentwicker, Knopfmacher, Strumpfweber**, (mit Ausnahme der Meister von Heubach)

Mittwoch den 31. ds., Vormittags 9 Uhr.

Auch diese Zünfte sind zu vereinigen, und es haben deshalb auch die Meister derjenigen Gewerbe, welche inzwischen auswärtigen Ladensitzen zugehört waren, gleich denen der Zünfte ad 3. 2 an der Zunft-Versammlung Theil zu nehmen.

4) **Bäcker**

Donnerstag den 1. Februar, Vormittags 9 Uhr.

5) **Buchbinder**

Samstag den 3. Februar, Vormittags 9 Uhr.

6) **Wagner**

Montag den 5. Februar, Vormittags 9 Uhr.

7) **Roth- und Weißgerber**

Dienstag den 6. Februar, Vormittags 9 Uhr.

8) **Kaufleute und Krämer**

Mittwoch den 7. Februar, Vormittags 9 Uhr.

Die Krämer sind bei Besetzung der Zunftämter nach Art. 114 der revid. Gewerbeordnung weder wählbar noch stimmberichtig. Zur Wahl der Zunft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Dritttheilen der stimmberechtigten Zunftgenossen erfordert, die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen durch Einsendung eines von dem Orts-Vorsteher beglaubigten Stimmzettels geschehen, nur muß in diesem Fall der Stimmzettel noch vor dem Abschluß des Wahlprotokolls einkommen.

Dieserigen Meister, welche ohne gültigen Grund ihre Wahlstimme nicht abgeben, werden mit einer Ungehorsamsstrafe belegt.

Die Orts-Vorsteher, an welche besondere Meister-Verzeichnisse nicht versendet werden, haben Vorstehendes unverweilt den in ihren Gemeinden ansässigen Meistern der oben angeführten Zünfte zu eröffnen, und längstens zwei Tage vor jeder Zunft-Versammlung beglaubigte Eröffnungs-Urkunden bei Wartbotenvermeidung an das Oberamt zu senden.

Solche Meister, die nach Art. 65 der revidirten Gewerbeordnung die Fähigkeit zu Begleitung von Kunst-Ämtern und zur Theilnahme an den Kunst-Versammlungen verloren haben, sind in den Eröffnungs-Urkunden abgefordert aufzuführen.

Bei den Verhandlungen der Kunst-Versammlungen selbst erfolgen die Beschlüsse nach Stimmenmehrheit der Anwesenden.  
Den 22. Januar 1855.  
Königl. Oberamt. — Schimmel.

**W e l z h e i m.**  
**Stechbrief-Zurücknahme.**  
Der wider den 15jährigen Frierich Maier von Lorch am 25. November v. J. erlassene Stechbrief wird nach der heute erfolgten Einlieferung außer Wirkung gesetzt.  
Den 19. Januar 1855.  
Königl. Oberamt.  
Heinz.


**Revier Plüderhausen.**  
**Holz-Verkauf.**  
Freitag den 26. d. M.  
aus dem Durchforstungsschlag Oberes Remshalde:  
7625 Hopfenstangen, 4000 Bohnenstücken, 3600 Zaungeräten und 378 Flechtgeräten, 2 Klfir. hartes, 2 1/2 Klfir. weiches Brennholz und 225 Laubholzwellen, ferner  
Samstag den 27. d. M.  
aus verschiedenen Staatswaldungen:  
1 Buchenstamm, 31 tannene Sägholz- und 4 blo. Bauholzstämme, 5 1/2 Klfir hartes und 187 weiches Brennholz.  
Zusammenkunft je Vormittags 10 Uhr in Waldhausen.  
Ehrendorf, 18. Januar 1855.  
Königl. Forstamt.  
Plieninger.

**G m ü n d.**  
Donnerstag den 25. d. M.,  
Nachmittags 1 Uhr,  
werden im Walde Nepper verkauft:  
1 Klasten eichene Scheiter,  
31 " tannene Scheiter,  
58 " tannene Brügel und  
700 Stück Hopfenstangen.  
Zusammenkunft ober dem Salsvalor in dem Wustriether Weg.  
Am  
Freitag den 26. d. M.,  
Mittags 12 Uhr,  
werden im Walde Kohlkau verkauft:  
20 Stück tannen Säghölzer,  
42 Klasten tannen Scheiter und  
4 " " Brügel.  
Zusammenkunft bei den Kollmannslinden.  
Kaufsliebhaber werden zu dieser Verhandlung eingeladen.  
Den 19. Januar 1855.  
Stadt-Vfleger.  
Sahn.

**R u d e r s b e r g.**  
**Gläubiger-Aufruf.**  
Um das Schuldenwesen des nach Amerika entwichenen Bauern Johannes Krotke, von hier er-

ledigen zu können, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung zu machen haben, hiemit aufgefordert, dieselbe **binnen 21 Tagen** dem Gemeinderath anzuzeigen, und zu beweisen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn sie bei der Schuldenverweisung übergangen werden.  
Den 18. Januar 1855.  
Gemeinderath.

**L o r c h,**  
Gerichts-Bezirks-Bezirk.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Die zur Ganunasse des Carl Döbelmann, Rothgerbers von Lorch, gehörige Liegenschaft, kommt am  
Samstag den 27. Januar d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,  
bestehend in

**G e b ä u d e:**  
 eine zweistöckige Behausung mit  
Lohnmühle am Kappelbach, neben der Gemeinde;  
**G ä r t e n:**  
1/2 Bril. 10 Rthn. Garten am Schiefwasen, neben alt Zimmernann Scheufele und Leonhard Groß;  
**A c k e r:**  
2 1/2 Bril. 6 Rthn. im Mählein, neben Conrad Schmid und der Straße,  
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum **letztenmal** zum Verkauf, wozu die Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.  
Den 13. Januar 1855.  
Schultheißen-Amt.  
Seeger.

**E i b e n h o f,**  
Gemeinde-Bezirks Plüderhausen.  
**Hofguts-Verkauf.**  
Das in No. 139 dieses Blattes vom Jahr 1854 zum Verkauf ausgeschriebene Hofgut des Johann Georg Chemann vom Eibenhof, kommt am  
Dienstag den 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr,  
auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, hiesmit eingeladen werden.  
Den 2. Januar 1855.  
Gemeinderath.

**W e z z a n.**  
**Geld auszuleihen.**  
Bei der hiesigen Erziehungspflege

sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich **400 fl.** zu erheben.  
Den 21. Januar 1855.

**Vermischte Anzeigen.**  
**M u s e u m.**  
Donnerstag den 25. Januar, Abends 6 Uhr,  
wird im Lokal der Gesellschaft ein noch sehr brauchbares älteres **Klavier** im öffentlichen Aufstreich verkauft; etwaige Liebhaber können das Instrument am gleichen Tage einsehen und probiren.  
Nachher wird eine Parthie abgängiger Zeitschriften versteigert.

**G m ü n d.**  
**Wirthschafts-, Bäckerei- und Güter-Verkauf.**  
Am  
Dienstag den 6. Februar, Mittags 2 Uhr,  
verkaufe ich meine Wirthschaft, sammt **Bäckerei** zum Köftele, und dazu gehörigem Wirthschafts-Garten und Grabengut im Ganzen oder theilweise, je nachdem sich Kaufs-Liebhaber zeigen. Zu diesem Verkauf habe ich hiemit unter der Versicherung höflich ein, daß dem Käufer die annehmbarsten Zahlungs-Bedingungen gemacht werden.  
Maria Scherr.

**G m ü n d.**  
Aus Auftrag von meinem Schwager Anton Herkommer, habe ich sein in der Kapuzinergasse befindliches zweistöckiges **Wohnhaus** nebst Gärten und Remise zu verkaufen. Liebhaber können es täglich einsehen, und mit mir einen Kauf abschließen.  
August Bauer, Dekonom, in der hintern Schmidgasse.

**G m ü n d.**  
Mein unterhalb der Kunstmühle 4 1/2 Morgen haltendes **Berggut** suche ich auf ein oder mehrere Jahre zu verpachten.  
Den 10. Januar 1855.  
Gaid Eisele, Nadler's Witwe.

**G m ü n d.**  
Der Unterzeichnete macht hiemit den Freunden seiner **Krippe** die Anzeige, daß nächsten **Sonntag** die Erinnerung an die **hl. Misston** vorgeschellt wird und ladet hieszu alle Gönner ergebenst ein.  
Jakob Bader, wohnhaft neben Stadtwirth.

**G m ü n d.**  
Zu ein Silbergeschäft wird ein gewandter **Präger** gesucht. Auskunft ertheilt die **Redaktion**.

**G m ü n d.**  
Ein **schönes Logis** für einen oder zwei ledige Herrn wäre sogleich zu beziehen. Woß ist zu erfragen bei der **Redaktion**.

**G m ü n d.**  
Ein **heißbares Zimmer** nebst Küche hat sogleich oder bis Lichtmess zu vermieten  
Glasermeister **Bühner**.

**G m ü n d.**  
Es wird, bis nächst Georgi zu beziehen, ein **Logis** gesucht mit 3 heißbare Zimmer, nebst den übrigen Erfordernissen. Näheres bei der **Redaktion**.

**G m ü n d.**  
Es ist in voriger Woche ein **bläulich schwarzer Dachhund** abhanden gekommen. Wer denselben beibringt, erhält eine gute Belohnung.  
Stadtförster **Huttelmaier**.

**D u r l a n g e n.**  
**A b s c h i e d.**  
Allen meinen Bekannten, besonders meinen verehrten Collegen, von denen ich wegen schneller Abreise nicht persönlich Abschied nehmen konnte, rufe ich ein herzlich **Lebewohl** zu. Lehrer **Sturm**.

**P f e r s b a c h.**  
**Guts-Verkauf.**  
Der Unterzeichnete ist Willens, sein im vorzüglichsten Stande befindendes Hofgut entweder im Ganzen oder Halbtheil, dem Verkauf auszusetzen. Dasselbe fast an Gärten und Ländern:  
2 Morg. 16,5 Rthn.;  
**A c k e r:**  
69 1/2 Morg. 40,0 Rthn.;  
**W i e s e n:**  
22 Morg. 18,4 Rthn.;  
**W a l d u n g e n:**  
32 1/2 Morg. 23,1 Rthn.;  
**D e d e u n d W e g:**  
1 1/2 Morg. 16,2 Rthn.;  
sämmliches, 127 1/2 Morg. 26,2 Rthn. fassend, auf Pfersbacher Markung; außerdem noch eine ausgezeichnete Wiese auf Adelsfelder Markung von 2 M. 23 1/2 Rth. Sämmtliche Güter sind in vorzüglichster Lage und besten Bodens und alle Güter im engsten Verbande, somit durch selbe dazwischenliegende Güter unterbrochen, was einem Hofguts-Besitzer von großem Werthe ist.  
Kaufsliebhaber können täglich hierüber in Unterhandlung treten mit **Georg Sieber**, zu Pfersbach.

## Das Vermächtniß.

(Fortsetzung.)

Dem jungen Arzte war das Herz von Entrüstung und Groll geschwellt. Mit wilden Schritten ging er in seinem Oberstübchen auf und nieder und sann vergebens auf ein Mittel, das arme verlassene Mädchen zu retten, das so eben von ihm sich verabschiedet hatte. Wenn der Vetter Hartmann aber so in der That ein Testament hinterlassen hatte, so war es allem Anschein nach von dem Strumpfschen Ehepaar und Leuchtweiß unterschlagen worden; aber wie sollte man ihnen diese Unterschlagung beweisen? Auf der andern Seite konnte das Testament auch bisher den Nachforschungen der Interessenten entgangen sein, denn die Worte des Sterbenden schienen darauf hinzuweisen, daß er es versteckt habe. Hatte er sich ja doch gerühmt, für Emliten gesorgt zu haben, — hatte er doch Marius gebeten, es zu suchen! — Aber freilich hatten sich seine Größnungen hierauf beschränkt, und der Tod ihm weitere Enthüllungen vor dem Munde abgeschnitten.

Ein wahres Fieber verzehrte den jungen Arzt und er verlor sich in Muthmaßungen. Die Dämmerung war mittlerweile eingebrochen und die Stirn an die Scheiben seines Fensters gelehnt, wie an jenem Abend zu Beginn unserer Erzählung, hatte er die Verwandten des Verstorbenen und ihren Advokaten mit den Papieren und den besten Habseligkeiten des alten Geizhalses fortgehen gesehen. Des Doktors Auge schweifte, wie zufällig, über das verlassene Hinterhäuschen, den öden Hofraum und den brachliegenden verwilderten Garten, als er plötzlich auf einem zertrümmerten Ziehbrunnen am Ende des letztern haften blieb, hinter welchem sich eine Mauer, wie von einem Tempelchen, mit den Trümmern eines Karnieses und ertlicher Säulen hngog. Dieser Anblick rief ihm im Nu die letzten Worte des Verstorbenen wieder in's Gedächtniß: „Im Garten — hinter dem Brunnen — die Säule — das Kapital!“ — Es schoß ihm wie ein Blitzstrahl durch den Kopf, denn ihm war, als habe er nun den Schlüssel zu dem Geheimniß des Verstorbenen gefunden.

Eine seltsame Zuversicht, wie von einer höhern Eingebung, erfüllte in diesem Augenblicke den jungen Arzt. Er eilte ungesäumt die Treppe hinunter, in den Hof, durch den Garten; dessen verschlossene Thüre seinem kräftigen Druck nicht lange widerstand, und sah sich in wenigen Minuten vor dem Brunnen. Die halb eingefallene steinerne Umfassung des Ziehbrunnens zeigte an vielen Stellen tiefe Risse, die er zuerst untersuchte und zu ergründen strebte, indem er den zerbröckelnden Mörtel, womit sie angefüllt waren, vollends heraus nahm. Allein hier konnte er Nichts auffinden. Die Rückwand des Brunnens aber, an welcher noch einige Säulen mit zertrümmertem Kapital standen, die einst den Karnies getragen, war noch in ganz gutem baulichen Zustande; die Steine waren sämmtlich wohl verbunden und die Fugen mit feinhartem Mörtel ausgefüllt. Der Doktor klopfte mit seinem Hauschlüssel an der ganzen Wand herum, konnte aber durchaus keinen Ton wie von einer hier verborgenen Höhlung vernehmen; er durchmusterte nochmals die gemauerte Umfassung des Brunnenschachts, drang sich über diesen herunter, um zu sehen, ob nicht in der Futtermauer oder Brüstung desselben eine Vertiefung oder Höhlung zu finden sei, und entfernte sich endlich nach langem vergeblichen Suchen mühsam und mit der Ueberzeugung, der Sterbende habe ihn zum Westen gehabt. Marius schämte sich jetzt seiner Leichtgläubigkeit, denn wie konnte es einem so behutsamen Menschen, wie dieser Geizhals gewesen, einfallen, einen Schatz an einem Brunnen zu verstecken, welcher täglich von allen Diensthöten des Hauses besucht wurde. Offenbar hatte die unvollendete Mittheilung des Sterbenden einen andern Zweck und Sinn gehabt. Er zügte hämisch die Achseln, wies dem Brunnen noch einen letzten Blick getäuschter Hoffnung zu und drehte sich dann um, seine Wohnung wieder aufzusuchen. Trotz alle dem konnte er aber doch einen gewissen Zweifel an seinem Mißerfolg, und ein Vertrauen in die gute Absicht des Sterbenden und die Wahrheit seiner Mittheilung, nicht unterdrücken. Schon hatte er die Hälfte des Gartens durchschritten, als ihm befiel, daß er die Säulen und Kapitale nicht sorgfältig untersucht habe, weil dort möglicherweise doch ein Versteck für einen Schatz angebracht sein könne. Es zog ihn mit unwiderstehlicher Gewalt noch einmal nach dem Brunnen zurück, und nachdem er ihn eine Weile von ferne betrachtet, kehrte er spornstreichs wieder nach demselben zurück.

„Es ist doch auffallend,“ sagte er zu sich, als er vor der einzigen noch wohlhaltenen Säule der Hintermauer stand, „daß diese Säule hier allein noch aufrecht steht, obwohl Schast und Kapital so stark verwittert sind, als die Andern. Wer weiß, ob dahinter

nicht mehr steckt, als ein Zufall!“ Er untersuchte nun diese genauer und fand, daß der Mörtel daran frischer war, als an der sonstigen Mauerung, daß besonders die Fuge zwischen Schast, Gestims und Kapital mit kleineren Kieseln und Erde ganz ausgefüllt und verstopft war. Er rüttelte aus voller Leibeskraft daran und siehe da! das Kapital wich und stürzte unter seinem Drucke donnernd auf den Boden. Hinter demselben aber zeigte sich zu seiner nicht geringen Ueberraschung eine Lücke in der Hintermauer, welche von einem geflissentlich ausgebrochenen Stein unmittelbar unter dem Gestims herzurühren schien. Der Doctor stürzte darauf los, wie ein Falke auf seine Beute, und gewahrte darin in der Tiefe der der Mauer ein hölzernes Kästchen mit eisernen Riefen. Er hob es etwas in die Höhe, aber es war schwer; er zerrte es vollends heraus, gegen sich her, und als er über die Kante der Mauer herunterrutschte, und gegen die Erde anstieß, ertönte daraus ein wohlbekanntes Klirren, aus welchem mit Bestimmtheit auf seinen Inhalt zu schließen war. Ein wahrer Schwindel erfaßte den jungen Arzt, der schnell die Höhlung mit Erde und Steinen verstopfte, mit großer Mühe das Kapital der Säule wieder davor pastete, und dann das schwere Kästchen mit raschen Schritten in seine Wohnung trug.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 16. Jan. (W.G.) Die Kommission für innere Verwaltung der Kammer der Abgeordneten, welche den Gesetzesentwurf über die Gemeindeordnung zu begutachten hat, beschloß mit allen gegen die 2 Stimmen der Abg. Pfeifer und Vogel, bei der Kammer das Eingehen auf die Einzelberatung des Gesetzesentwurfs zu beantragen, während die zwei Oppositoren eine Verwerfung en bloc wollten. Dies macht nun den Stuttgarter Correspondenten der „Ulmer Schnellpost“ sehr übler Laune gegen diejenigen Mitglieder der Kommission, welche nicht mit seinen beiden Auserwählten stimmten und veranlaßt ihn, wieder einmal das von der Demokratie so oft und gern schon herumgetummelte Parade-ros der öffentlichen Meinung zu besteigen. Eine solche Gleichgültigkeit, sagt dieser Correspondent am Schlusse seines Artikels, gegen die so klar und einmütig ausgesprochenen Wünsche der Bürger aller Klassen und Parteien ist etwas mehr als auffallend. Dieser Vorwurf gegen die Majorität der Kommission für innere Verwaltung wird den betreffenden zwar ziemlich gleichgültig sein, zumal der Herr Correspondent den Beweis schuldig geblieben ist, daß die Verwerfung des fraglichen Gesetzes zu den „klar und einmütig ausgesprochenen Wünschen der Bürger aller Klassen und Parteien“ gehöre. Denn die paar provotirten Adressen, welche an die Kammer gegen das Gesetz gelangt sind, werden doch hoffentlich diese öffentliche Meinung nicht konstatiren sollen. Weiß man doch seit lange, besonders aber seit 1848 und 1849, wie die Demokratie solche Adressen zu Stande zu bringen weiß. Die Bonhomie den Leuten zuzurufen, dieß für die öffentliche Meinung zu halten, wäre wirklich gar zu prächtig! Daß sich übrigens die Demokratie um die von ihr bei Gelegenheit cajollirte öffentliche Meinung nur dann kümmert, wenn sie gerade in ihren Kränzen taugt, das hat sie bei dem Gesetz über die Verathung von Gegenständen der Gesetzgebung hinlänglich bewiesen. Denn hier war die öffentliche Meinung ganz gewiß nicht auf ihrer Seite!

Brüssel, 21. Jan. Das große Operngebäude, nach neuerlicher Reparatur eines der schönsten in Europa, ist heute ein Raub der Flammen geworden. Die ungeheure Gluth ließ nichts als die nackten Mauern stehen.

Wien, 16. Jan. (N.M.G.) Graf Buol hat am 10. Jan. neuerdings eine Runddepesche an alle kaiserlichen Gesandten bei den deutschen Höfen zur Mittheilung an dieselben gerichtet, worin der Stand der schwebenden Unterhandlungen und die Lage der Dinge unfänglich dargelegt und die Besorgnis geäußert wird, daß noch viel daran fehle, den Frieden als gesichert betrachten zu können. Die vermittlungsartig zu bewirkende Mobilisirung der deutschen Bundes-Contingente wird wiederholt als eine dringende Nothwendigkeit nachgewiesen.

Wien, 17. Jan. (N. Allg. Z.) Man versichert, daß Bayern, Braunschweig, Sachsen-Coburg-Gotha und Nassau die auf Mobilisirung lautenden Anträge Oesterreichs als den Zeitumständen entsprechend befunden haben.

Wien, 18. Jan. (N. Allg. Z.) Durch meine telegraph. Depesche von heute Morgens haben Sie bereits erfahren, daß unser kaiserlicher Kaiser seine Regierung durch einen neuen Akt ächter Humanität bezeichnet hat, indem Sr. Maj. mittelst eines an das Militär-Obercommando gestern erlassenen Befehls motu proprio die Spigruthenstrafe in der österreichischen Armee abgeschafft hat. Es ist dieß ein würdiger Zug des Entfess der großen Ahnstrau unsers Kaiserhauses, Maria Theresia, die sich durch die Abschaffung der Folter eines der schönsten Denkmäler gesetzt hat.

Wien, 16. Jan. (St. A.) Vorgestern Abend ist Graf Stroganoff mit der langersehten Depesche aus Petersburg hier eingetroffen, welche die schriftliche Mittheilung des Petersburger Cabinets über die Annahme der vier Garantiepunkte enthält.

Wien, 17. Jan. (N. Allg. Z.) Obwohl es in Aussicht steht, daß die Wiener Conferenzen schon nächstens beginnen dürften, um den europäischen Frieden auf feste Grundlagen zu stellen, wird nicht nur der Krieg auf der taurischen Halbinsel mit Energie fortgeführt, sondern es werden die Rüstungen derjenigen Staaten, welche sich in diesem Augenblick nicht neutral, sondern bereits in der defensiven Stellung befinden, mit großer Anstrengung betrieben. Oesterreich steht hierin obenan.

Die neueste Verfügung des k. k. Truppencommando, welches unmittelbar von Sr. Majestät dem Kaiser geleitet wird, besteht in der Mobilisirung eines sehr ansehnlichen Brückentrains. 500 Equipagen müssen binnen vier Wochen mit 2000 Pferden bespannt sein. Auf diesen Theil der k. k. Armee wurde seit Jahren eine große Sorge verwendet.

Wien, 18. Jan. (N. Allg. Z.) Die heutigen Berichte aus dem Lager der Allirten bei Sebastopol reichen bis zum 10. Jan. Sie melden keine Waffenthat von Belang; doch heißt es, daß die Zeit der Entscheidung heranrückt. Die Rüstungen zum Angriffskampfe sind beendet, und in den offiziellen Besprechungen der Disziplinarscorps vernimmt man mit Uebereinstimmung, daß Mitte Jan. die Offensiv-Operationen die Allirten mit einem Angriffe gegen die Schiffervorstadt beginnen sollten. Täglich treffen 5-6 Schiffe mit Verstärkungstruppen in Balaklava ein, wo man am 10. Jan. auch schon wußte, daß binnen 4 bis 6 Wochen 15,000 piemontesische Hülfstruppen in der Krim landen werden. Zwei französische und zwei englische Offiziere höheren Ranges sind von Balaklava direct nach Piemont abgegangen um mit dem Oberbefehlshaber La Marmora wegen der Verpflegung die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Der Jubel über diese Nachrichten, die also gleich offizielle Bestätigung erhielten, war ein allgemeiner; sie trugen nicht wenig dazu bei, die Truppen zur Ausdauer zu ermuntern. Auch das Eintreffen der französischen Gardetruppen war als bevorstehend bezeichnet. Die Schiffe der Allirten verproviantiren sich und werden zum Auslaufen gerüstet. Man bemerkt, daß seit der Zeit der zwischen Frankreich, England und Oesterreich abgeschlossenen Allianz auf den Schiffen der Allirten neben den Flaggen der Westmächte auch die österreichische weht. — Am 9. Jan. bewerkstelligten die Russen aus dem Quarantänefort einen größeren Ausfall, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen.

London, 17. Jan. (N. Allg. Z.) Lord John Russell war von Paris zurück, und kam eben noch rechtzeitig in London an um einem Cabinetrath in auswärtigen Amte beizuwohnen. Die Zi-

mes meldet als bestimmt, daß Sardinien nicht bloß dem Dezember-Vertrag beigetreten ist, sondern ein direktes Schutz- und Trutzbündniß mit den Westmächten geschlossen hat, kraft dessen es 15,000 Mann Piemontesen zur Armee in der Krim entsendet.

Konstantinopel, 4. Jan. (N. Allg. Z.) Neues Schreiben des Sultans an Omer Pascha: „Mein Generalissimus und Muschir Omer Pascha! Sowie Sie aus dem beifolgenden kaiserlichen Ferwan sehen, daß Ihr bisheriges lobenswürdiges Verfahren meine Gnade für Sie gesteigert hat, ebenso hat mir die treue und brave Haltung der Generale, Offiziere und Soldaten meiner unter Ihr Commando gestellten Armeen, eine Haltung, welche ein Beweis ihres Eifers, ihrer Treue und ihrer Tapferkeit ist, eine unbegrenzte Genugthuung gewährt und meine Anerkennung gesunden. Befunden Sie jetzt noch einmal, sowie Ihr Eifer und Ihre Treue es Ihnen gebieten, Ihre ganze Energie im Vertrauen auf die Barmherzigkeit und Güte des Herrn der Welt in der Krim, um durch Ihre großen Dienste meine Gnade für Sie zu verdoppeln. Vertragen Sie sich freundschaftlich mit den Generalen, Offizieren und Soldaten meiner hohen Verbündeten in der Frage, in welcher das gute Recht meines Kaiserreichs von allen anerkannt wird, und geben Sie neue Beweise Ihrer angeborenen Tapferkeit, Ihrer beständigen Sorgfalt für allseitige Ausführung der militärischen Grundgesetze und Ihrer aufrichtigen Gesinnungen gegen mich!“

Ein russischer Bericht aus der Krim vom 8. d. M. sagt: das Land sei mit Schnee bedeckt, die Kälte so groß, daß die Belagerungstruppen bei Sebastopol die Trancheen verlassen und diese bei den Ausfällen der Russen gewöhnlich unbesetzt gefunden werden.

Omer Pascha ist am 5. d. M. von Sebastopol wieder nach Warna zurückgekehrt, nachdem er seine Verabredungen mit den Generalen beendet hatte. Zwei Abtheilungen der kaiserlichen Garde wurden am 17. Jan. in Marseille eingeschifft. Dieser erste Transport umfaßte 2053 Mann mit 82 Offizieren.

Bern, 16. Januar. Ochsenbein, der die ihm angetragene Stelle eines Brigadegenerals in französische Dienste angenommen hat, ist gestern vom Bundesrath als eidgenössischer Oberst unter Verdankung geleisteter Dienste und Bedauern seines Rücktritts entlassen worden. Damit sind die äußern Bande gelöst, die diesen Mitgründer des neuen Bundes an dessen Schicksale knüpften. Seine Entfernung aus dem Bundesrath hat ihm beim Volke lebhafteste Theilnahme erweckt, allein dieselbe macht nun bei seinem Uebertritt in fremden Sold ganz andern Gefühlen Platz.

## Stadt-Theater in Gmünd.

Mittwoch den 24. Januar 1855.

### Der geheime Agent des Herzogs.

Original-Lustspiel in 5 Aufzügen von F. W. Hackländer.

Anfang präcis 7 1/2 Uhr. Ende vor 10 Uhr.

Schorndorf, den 16. und 17. Januar 1855.

### Brod-Lage.

8 Pfund Kernbrod zu . . . . . 36 fr.  
Gewicht eines Kreuzerweiden . . . . . 5 Loth.

### Fruchtpreise.

1 Scheffel Kernen . . . . . 22 fl. — fr.  
1 — Dinkel . . . . . — fl. — fr.  
1 — Haber . . . . . 8 fl. — fr.  
1 — Gerste . . . . . — fl. — fr.